

mailändischen Heiligenvigil. Die Kolumbanregel sieht die gleiche Leistung in wenigstens zwei Nächten vor: für Samstag und Sonntag im Winter. In einer anderen Richtung verläuft der ostsyrische Brauch, wenigstens im Ablauf eines einzigen liturgischen Tages das ganze Psalterium durchzubeten. Mit dem Zeitraum einer ganzen Woche für dieses Pensum begnügen sich Rom, Benedikt und der endgültige byzantinische Brauch, während Mailand sich mit einem Zeitraum von zwei Wochen für dasselbe Ziel zufrieden gibt.

Wenn auch die Beweggründe, welche Benedikt zur Einfügung eines Psalms vor dem eigentlichen Beginn der Vigilien und der Matutini bewogen haben mögen, in den konkreten Verhältnissen des klösterlichen Lebens zu suchen sind, so liest man doch mit größtem Interesse die Ausführungen über Aufkommen und Gestaltungen von Einleitungspsalmen in den verschiedenen Liturgiegebieten (S. 91/3).

Selbst neben den so beachtlichen Untersuchungen von J. M. Hannssens behalten die Auffassungen B.s über die ursprüngliche Selbständigkeit von Morgengottesdienst und Vigilie ihren Wert.

So reißt die Kette wichtiger und wichtigster Beobachtungen nicht ab. Niemand wird sie leichthin mißachten dürfen. Wir müssen es uns versagen, hier noch weitere Einzelheiten hervorzuheben. B.s Buch bleibt trotz aller Mängel eine staunenswerte Leistung. Viele Forscher sind nach ihm aufgestanden; einzelne haben Vorzügliches geleistet; gleichgekommen ist ihm aber niemand. Diesen Kranz der Dankbarkeit legen wir auf das Grab des Begründers und Meisters der vergleichenden Liturgiewissenschaft. H. Engberding

Gabriel Henning Bultmann, *Romanos der Melode. Festgesänge auf Christgeburt, auf Theophanie, auf den Ostersonntag*. Erste deutsche Nachdichtung. Thomas-Verlag Zürich, Ferdinand Schöningh München—Paderborn—Wien. 1960. 103 S. 12°. Kart. 4,80 DM, geb. 5,80 DM.

Helle Begeisterung für den Fürsten unter den liturgischen Dichtern der byzantinischen Kirche hat unserem Vf. die Feder geführt, als er sich daran machte, die drei Kontakien auf die höchsten Feste (Weihnachten, Theophanie, Ostern) ins Deutsche zu übertragen und dieser Übertragung eine kurze Einleitung voranzuschicken. Und wie die Begeisterung der Quellgrund seines Werkchens ist, so soll das Werkchen auch echte Begeisterung wecken. Angesichts dieser Zielsetzung erscheinen Worte einer objektiven Würdigung wenig angebracht.

Bei der Übertragung hat der Vf. hohe Forderungen an sich gestellt: er möchte im deutschen Sprachgewand sogar die Satzglieder, die Silbenzahl und selbst die Tonstellen eines jeden Satzgliedes des Originals beibehalten, so daß die Melodie des griechischen Textes ohne Schwierigkeit auch für die deutsche Übertragung paßt; es kann also der deutsche Text nach der in der griechischen Kirche heute üblichen Melodie ohne weiteres gesungen werden! Man ist erstaunt, was der Vf. bei diesem schwierigen Unterfangen zuwege gebracht hat; man ist erstaunt, wie wenig Freiheiten er dazu benötigt hat! Man spürt tatsächlich etwas von der Eigenart und der Kunst des Originals. Ich kann den Vf. nur zu weiterem Wagen ermuntern.

Demgegenüber bedeuten bei der Zielsetzung des Ganzen kleine Unebenheiten so gut wie nichts; z. B. sagen wir im Deutschen nicht *der* Akrostichos, sondern *die* Akrostichis; S. 26 ist der eigentliche Sinn von ἐγεννήθη παιδίον νέον ὁ πρὸ αἰώνων θεός wohl: geboren ist als kleines Knäblein der vorweltliche Gott. — Was soll S. 55 das *wider* in *zeichnet wider sich auf uns*? H. Engberding

Philip Sherrard, *Athos. Der Berg des Schweigens* = Stätten des Geistes, 2. Band. 120 Seiten mit 28 farbigen Abbildungen. Einband Ganzleinen mit farbigem Schutzumschlag. Preis 38 Fr./DM.

An Büchern über den Athos ist wahrlich kein Mangel; selbst an guten und trefflichen nicht. Es ist darum kein geringes Lob, wenn hier gleich zu Anfang gesagt werden kann, daß unter diesen vielen Büchern das vorliegende sich mühelos seinen Platz erobern und behaupten wird.